©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

14. Jahrgang **Wien, 15. Dezember 1929** **Nr. 12**

Mitgliedsbeitrag: Über Beschluß der außerordentl. Hauptversammlung vom 7. Dezember 1927 wurde der Jahresbeitrag für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei mit S 8·50, für alle übrigen Länder mit 9·50 S festgesetzt. — Bei Einsendung **mit Postanweisung** sind **noch 10 g beizufügen,** demnach **S 8·60,** bezw. **S 9·60** zu überweisen. — **Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.**
Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g. Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.
☞ Briefe, Anfragen **mit Rückporto,** Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117. **Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 31 **Geldsendungen** an Herrn Karl Oroszi, Wien I, Göttweihergasse 1.
Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist **der Austritt einen Monat vor Jahresschluß** dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

Zur Beachtung!

Mittwoch, den 1. I. 1930 findet keine Zusammenkunft der Vereinsmitglieder statt. — In der kalten Jahreszeit finden die Vereinsabende (ab 8. I.) jeden Mittwoch **im Restaurant Klomser I. Bez., Herrengasse (Ecke Bankgasse)** statt.

8. I. 1930: **Hauptversammlung** mit dem Programm:
Bericht des Präsidenten.
Verlesung des Protokolles der letzten Versammlung.
Berichte des Säckelwartes und der Revisoren.
Wahl der Funktionäre.
Allfälliges.

15. I. 1930: Vortrag Dr. K. Schawerda über eine Sammelausbeute aus Korsika.

22. I. 1930: Vortrag Hofrat H. Kautz über Gnophos caelibaria.

12. II. 1930: Vortrag F. Wagner über eine Sammelausbeute aus Anatolien.

Die Vereinsleitung.

Neue und interessante Formen aus meiner Sammlung.

Dr. Karl Schawerda, Wien.

(Fortsetzung und Schluß.)

***Acantholipes regularis* Hb. var. (ab?) nova *hilaris*.**

Zwei Exemplare aus Merw und Aksu unterscheiden sich sehr von den normalen Stücken, die ich aus Mosul besitze, dadurch, daß sie bedeutend lichter und viel schwächer gezeichnet sind. Die Grundfarbe ist ein ganz lichtes, schmutziges Gelbbraun. Die gelben Querstriche sind gerade noch zu erkennen. Die dunklen Felder und der Mittelpunkt sehr viel schwächer und lichter als bei der Nennform. Die angedeutete Zeichnung läßt aber keinen Zweifel an der Zugehörigkeit zu dieser in der Nennform stark schwarz gezeichneten Art.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

***Rhynchodontodes ravalis* H. S. ab. nova (gen. *aestivalis?*) *pallida*.**

Unter den von Herrn Anton Otto (Wien) im Krieg in Mosul erbeuteten und von mir zum Teil in den Verh. d. zool.-bot. Gesellsch. (1923) beschriebenen Faltern befindet sich auch eine größere Zahl von Faltern obiger Art. Die meisten sind grau und gut gezeichnet. Es finden sich aber auch ganz licht graugelbe Exemplare, die nur schwache Zeichnungsrudimente in der Mittelbindengegend tragen. Noch erxtremer sind 4 Exemplare, die ich unter dem Namen *pallida* von der Nennform abtrenne. Sie sind völlig ungezeichnet, ganz licht lehmfarbig. Wenn sie nicht unter den andern gefangen worden wären und nicht ein ganz licht bräunlicher Schatten vom Apex sich nach dem Innenrand ziehen würde, würde man im ersten Anfang an die Zugehörigkeit zweifeln. Diese schmutzig hell lehmfarbigen Tiere sind fransenrein und nicht abgeflogen. Sie passen weder zur *centralis* Stdgr. aus Margilan und Namangan mit gut entwickelter Zeichnung, noch zur *syriacalis* Stdgr. mit lebhaft graubrauner Farbe aus Syrien und Nordpersien, noch zur *extorris* Warren (sandgrau, mit rostgelben Linien aus Cypern und Aegypten).

Die typische *ravalis* ist aus Amasia, Taurus, Mardin, Malatia bekannt. *Pallida* fliegt in Mosul neben *ravalis*. Da die grauen gutgezeichneten Exemplare vom Mai stammen und die fast oder ganz ungezeichneten äußerst hell lehmfarbigen von Juli, August, September ist *pallida* vielleicht die Sommergeneration.

***Cidaria montanata* Schiff. ab. nova *pseudolapponica*.**

Während die nordische *lapponica* Stdgr. bedeutend kleiner und viel blässer ist als die mitteleuropäische Nennform, treten in unseren Gebirgen normal große Falter auf, die ebenfalls schwächer gezeichnet sind und blässer aussehen. Ihre Mittelbinde ist verschwindend schwach. Sie unterscheiden sich aber sofort durch die Größe und den ganz anderen Aspekt. Bei der typischen *lapponica* ist das äußere und innere Drittel der Vfl. auffallend rein weiß. In meinen Notizen zur Fauna Nordtirols habe ich eine diesbezügliche Notiz mit dem Namen *pseudolapponica* eingetragen und Herrn Osthelder für seine Fauna Bayerns eingesendet. Dieser hat auf S. 434 wohl in der Meinung, daß meine Notiz schon im Druck erschienen sei, den Namen *pseudolapponica* angeführt mit einer Beschreibung, sodaß er als Autor gelten muß. Meine beiden Typen sind aus Gutenstein (Schneebergge-biet) und vom Sandestal (Nordtirol), 30. Juni und Mitte Juli.

***Cidaria munitata* Hb. var. *collinaria* Metzner.**

Schon lange fiel mir der Unterschied zwischen den alpinen und den lappländischen *munitata* auf. Ich fand nirgends eine Abtrennung, wie sie sonst bei den meisten borealen Faltern üblich ist. Diese schien mir hier sehr angezeigt, da man beide Rassen sofort auseinander kennt, auch ohne die Fundorte zu kennen. Beim Nachschlagen in der Literatur sah ich, daß die ersten

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Autoren, Hübner und Guenée, die nordische Form vor sich hatten und Staudinger (1857. Stettiner e. Z.) die isländische. Der erste Autor, der die alpine Rasse beschrieb, war Metzner in der Stettiner e. Z. 1846. Er beschrieb sie ohne die *Cidaria munitata* Hb. zu kennen und sagt, daß seine *collinaria* von Mann auf den niederösterreichischen Gebirgen gefangen wurde. Das sind wohl Schneeberg oder Rax. Die Beschreibung ist sehr genau und es handelt sich sicher um *Cidaria munitata*. Da aber *munitata* vom Norden beschrieben wurde und dieses nördliche Tier kleiner und dunkler ist als die alpine Form, ist unsere *munitata* als var. *collinaria* Metzner anzusehen. Dieser Name ist im Rebel-Staudinger-Katalog mit Unrecht eingezogen worden. *Munitata* ist kleiner und abberriert viel mehr, sie hat eine mehr oder weniger rotbraune oder dunkelgraue Mittelbinde. Oft ist sie ganz verdüstert. Das ist die ab. *infuscata* Prout. Unsere Voralpen- oder Alpenform *collinaria* ist größer und hat eine helle, weißgraue Grundfarbe mit schwarz eingesäumter veilroter Mittelbinde von verschiedener Breite. Die ♀♀ haben ein mehr gelbbräunliches Colorit. In den Lehrbüchern fehlt letztere Feststellung merkwürdigerweise.

Ich fing diese Art im Oetschergebiet in Niederösterreich (Lunz, Oetscher), im Wilden Kaiser in Nordtirol (Bettlerstiege), bei der Tribulaunhütte, im Sandestal in Nordtirol und in den Dolomiten (Grödner Joch, Wolkenstein-Seiseralpe). Im Wiener Museum steckt sie von der Rax, vom Hoch Tor, Hochschwab, Pasterze und vom Monte Piano. Höfner gibt sie von der Kor- und Saualpe an, Vorbrodt unter anderem von der Riffelalp, Zermatt, von der Spitze der Tète à fayaz (Rougemont). Wallis. Heinrich von Digne! Garbowski von Dora in Galizien. Sie soll auch im nördlichen Ungarn (Tatra) vorkommen. Harz, Sachsen, Schlesien. Von Krain, Balkan, Spanien ist sie nicht bekannt. Während sie von Hoffmann in der Fauna von Steiermark aus Höhenlagen von 1300 bis 1800 *m* angegeben wird, fand ich sie in Tirol noch viel höher. Siehe auch Vorbrodt (Schweiz 2000 bis 2800 *m*) und Kitschelt (Südtirol). Der südlichste Punkt ist wohl Digne.

Die typische kleinere und dunklere Form stammt aus Lappland, Schweden, Island, Nordengland. Ihr Gebiet reicht über Sibirien nach Nord-Amerika. Im Norden soll sie auf Sumpfwiesen fliegen. In den Alpen steigt sie bis in die Gletscherregion.

***Ematurga atomaria* L. ab. nova *Kindervateri*.**

Zwei ♂♂, die mein Freund Emil Kindervater, am 3. April 1921 in Neuwaldegg (Wien) erbeutete sind groß (25 *mm*) und fallen sofort dadurch auf, daß die erste basale dunkelbraune Querlinie und die dritte, äußerste, stark im lichten ockerigen Grau der Vfl. auftreten. Die mittlere durch den Mittelfleck ziehende fehlt ganz. Auf den Hfl. ist die außerhalb des Mittelpunktes gelegene Querlinie deutlich ausgeprägt. Außer dem völligen Fehlen der Mittelbinde der Vfl., dem starken Heraustreten der zwei vorhandenen stark dunkelbraunen Querbinden der Vfl. und der einen der

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Hfl. in der hellen Grundfarbe fällt der Unterschied im Kolorit von Vfl. und Hfl. auf. Erstene sind licht gelblichgrau, letztere dunkler ockergelb.

Diese Abart habe ich noch nirgend gesehen.

***Zygaena rhadamanthus* Esp. ab nova *minicolor*.**

Ein der ab. *cingulata* Ld. angehörendes *rhadamanthus*-♀ aus Digne (*Gall. meridion.*) führt ein an orangerot streifendes Zinnoberrot in den Vfl.-Flecken, Hfln. und Abdominalring. Die Nennform ist blutrot. Das Tier ist fransenrein und kein Produkt äußerer Einflüße nach dem Schlüpfen. minium = rote Bleifarbe.

Über Larentia truncata Hufn. u. immanata Hw.

Von Dr. Leopold Müller, Linz.

(Fortsetzung.)

In der Beleuchtung der vorstehenden Ausführungen erscheint es nun umso verdienstlicher, daß der ebenfalls deutsche Fabricius schon 1795, also kaum 20 Jahre nach dem W. V., aber noch vor Hübners erster Abbildung, die 3 Hauptformen der Gruppe richtig erkannte und in seiner Entomologia Systematica, III/2, als 3 Arten beschrieb: Nr. 228 *centumnotata*, Nr. 229 *marmorata* und Nr. 230 *strigulata*; wahrscheinlich gehört auch Nr. 231 *lineolata* und vielleicht sogar noch Nr. 232 *myopata* hieher; erstere wird allerdings von anderen Auslegern auf *Lar. turbata* Hufn. bezogen.

Mit der Deutung von Beschreibungen des Fabricius ist es bekanntlich eine böse Sache; er hatte bei seinen Diagnosen meist keine sehr glückliche Hand. Wenn man schon weiß, welche Art gemeint ist, kann man die Beschreibung noch zur Not als zutreffend finden; auf Grund der Beschreibung allein ist es aber wohl meist kaum möglich, die damit gemeinte Art zu erraten. — Im vorliegenden Falle ist die *centumnotata* wohl hauptsächlich nur durch die in der Synonymie beigefügte Beziehung auf *russata* W. V. als eine *truncata*-Form zu erkennen; dagegen ist speziell die Beschreibung der *marmorata* ausnahmsweise gut gelungen und beinahe aus sich selbst heraus verständlich, was ein Glücksfall ist, weil es gerade auf diese Form am meisten ankommt (vgl. später); auch die *strigulata* ist durch den großen weißlichen Kostalfleck als schwarzbindige *immanata* hinlänglich gekennzeichnet. Am ausschlaggebendsten ist aber wohl die unmittelbare Aneinanderreihung der 3 nahestehenden Formen, sodaß gewissermaßen eine die andere stützt und ergänzt. Meines Erachtens kann sohin zum mindesten die Deutung der *marmorata* als sicher gelten.

Merkwürdig war wieder das Schicksal, welches die von Fabricius aufgestellten Formen erfuhren. In England hat Haworth, 1809, die *centumnotata* und *marmorata* des Fabricius

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: Neue und interessante Formen aus meiner Sammlung. Fortsetzung und Schluß. 117-120